

Vereinbarung zu

Forschung für Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt (One Health)

zwischen dem

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF),

Bundesministerium für Gesundheit (BMG),

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL),

**Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
(BMUV),**

Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) und

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Stand - 06.10.2022

Die seit 2020 anhaltende COVID-19-Pandemie hat nochmals verdeutlicht, dass eine erfolgreiche Vorbeugung und Bekämpfung von Krankheiten, insbesondere von Infektionskrankheiten, einer umfassenden Betrachtung bedarf. Das heißt, dass die Gesundheit von Menschen und Tieren untrennbar mit der Umwelt verbunden ist, und dass ihre jeweiligen Abhängigkeiten und Wechselbeziehungen bei der weiteren Erforschung berücksichtigt werden müssen. Dieser One-Health-Ansatz ist Grundlage der vorliegenden ressortübergreifenden Forschungsvereinbarung.

Eine zentrale Anforderung des One-Health-Ansatzes ist daher die Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung der Human- und Veterinärmedizin u.a. mit den Umwelt- und Naturwissenschaften, den Agrarwissenschaften, der Lebensmitteltechnik, der Public-Health-Forschung, den Sozial- und Geisteswissenschaften sowie dem öffentlichen Gesundheitsdienst, Veterinärwesen und der Umweltverwaltung. Damit sollen die Gesundheit von Mensch, Tier und Ökosystemen genauer verstanden, erhalten oder verbessert werden¹.

¹ Siehe One Health-Definition des One Health High Level Expert Panel (OHHLEP), eines gemeinsamen Beratungsgremiums von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), der

Mit der Forschungsvereinbarung beabsichtigen die beteiligten Bundesministerien, durch abgestimmte Maßnahmen Forschung unter Berücksichtigung des One-Health-Ansatzes voranzutreiben und zu fördern. Hierzu vereinbaren die beteiligten Bundesressorts, die seit 2016 gemeinschaftlich getragene „Nationale Forschungsplattform für Zoonosen“ zur einer „Forschungsplattform für One Health“ weiterzuentwickeln. Damit soll eine noch schnellere und wirksamere Erkennung und abgestimmte Bearbeitung von Forschungsbedarfen im One-Health-Bereich gewährleistet werden. Die mit der Plattform angestrebte ressortübergreifende Vernetzung und Bündelung vorhandener Kompetenzen und Ressourcen ist zudem ein Beitrag Deutschlands zur Stärkung der globalen Gesundheit im Rahmen des One-Health-Ansatzes und zu den globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen.

Die beteiligten Bundesministerien knüpfen mit dieser Forschungsvereinbarung an eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Bereich der Zoonosen seit 2006 an² und weiten sie im Sinne des One-Health-Ansatzes aus. Mit der Beteiligung von nun sechs Bundesressorts wird die Zusammenarbeit nochmals intensiviert. Die Ministerien initiieren mit der aktuellen Forschungsvereinbarung Initiativen mit weiterentwickelten thematischen Ausrichtungen, in denen die Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanzen inklusive ihrer Wechselwirkungen sowie der Zustand natürlicher Systeme (Klima, Biosphäre, etc.) Berücksichtigung finden

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Über eine Projektförderung im Rahmen der entsprechenden Förderrichtlinie wird das BMBF die ressortübergreifende „Forschungsplattform für One Health“ fördern. An der Förderung einzelner Projekte bzw. Maßnahmen innerhalb der jeweiligen Ressortzuständigkeit und bei entsprechender Mittelverfügbarkeit werden sich weitere Ressorts beteiligen (siehe Ausführungen der jeweiligen Ressorts). Dazu wird die Plattform zu Beginn der Förderung mit den beteiligten Ressorts eine Satzung und eine Forschungsagenda entwickeln.

Die Forschungsförderung des BMBF unter Berücksichtigung des One-Health-Ansatzes erfolgt in Umsetzung des Rahmenprogramms Gesundheitsforschung der Bundesregierung. Die Maßnahmen dienen auch einer nachhaltigen Verbesserung der deutschen Forschungslandschaft im Sinne einer effizienten Pandemievorsorge und -reaktion,

Weltorganisation für Tiergesundheit (WOAH), des Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO), 2021.

² Forschungsvereinbarung zwischen BMELV, BMBF und BMG, 2006

Erneuerung der Forschungsvereinbarung zwischen BMBF, BMEL, BMG und BMVg, 2016

insbesondere in den Bereichen globale und öffentliche Gesundheit, Biodiversitätsforschung und Wirkstoffforschung. Neben der Plattform wird das BMBF auch weitere Initiativen starten. Zudem unterstützt das BMBF das Forschungsprogramm „From Molecules to Ecosystems“ des Europäischen Laboratoriums für Molekularbiologie (EMBL), um das komplexe Zusammenwirken von Mensch, Gesundheit, Biodiversität und Umwelt auf molekularer Ebene besser zu verstehen und wissenschaftsbasierte Lösungen beispielsweise für Pandemien und den Klimawandel entwickeln zu können. Mit dem weiteren Ausbau der Public-Health-Forschung sowie der Gründung des Helmholtz-Instituts für One Health HIOH als Teil des Helmholtz Zentrums für Infektionsforschung (HZI) wird die Gesundheitsförderung und die Prävention durch den One-Health-Ansatz gestärkt. Im Deutschen Zentrum für Infektionsforschung (DZIF) arbeiten zudem Universitäten, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und Ressortforschungseinrichtungen eng zusammen, damit neue Forschungsergebnisse, auch zu One Health, rascher in praxistaugliche Konzepte überführt werden.

Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Das BMG wird die wissenschaftliche Arbeit im Kontext des One-Health-Ansatzes im Rahmen der eigenen Ressortforschung, z.B. im Rahmen von Förderschwerpunkten oder über das Global Health Protection Programme, unterstützen. Betrachtet werden dabei Fragestellungen mit Relevanz für die menschliche Gesundheit, die im Zusammenhang mit der Gesundheit von Tieren und/oder Umweltaspekten stehen und die im Rahmen interdisziplinärer Projekte bearbeitet werden können. Mögliche inhaltliche Schwerpunkte bilden dabei die zoonotischen Infektionskrankheiten, die Verbreitung von Antibiotika-resistenten Bakterien bzw. Resistenzgenen, Krankenhaushygiene und die Auswirkung des Klimawandels auf die menschliche Gesundheit.

Auch innerhalb der Ressortforschungseinrichtungen spielt der One-Health-Ansatz eine zunehmend wichtige Rolle. So ist die anwendungsorientierte, multisektorale und transdisziplinäre Erforschung der Schnittstelle von Mensch-Tier-Umwelt im Sinne des One-Health-Ansatzes ein zentrales Leitmotiv für die wissenschaftliche Arbeit des Robert Koch-Instituts. Diese Forschung generiert das Wissen, dass für die effektive Beratung der politischen Entscheidungsträger maßgeblich ist.

Die Bedeutung, die dem One-Health-Ansatz innerhalb des Gesundheitssektors beigemessen wird, wird auch dadurch unterstrichen, dass auf dem G7-Treffen der Gesundheitsministerinnen und -minister unter deutscher Präsidentschaft der Pact for Pandemic Readiness vereinbart wurde. Dieser hat zum Ziel die interoperablen und sektorübergreifenden Surveillancefähigkeiten und -kapazitäten unter Berücksichtigung des One-Health-Ansatzes zu stärken.

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Das BMEL steht für ein breites Spektrum gesellschaftspolitischer Zukunftsthemen, wie z.B: Ernährungssicherung und nachhaltige Ernährung, ressourcenschonende Land- und Forstwirtschaft, Klimawandel, und den Erhalt der Artenvielfalt.

Die großen Herausforderungen in Bezug auf die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt (One Health) werden im Forschungsplan beschrieben und die forschungsrelevanten Aufgaben und politischen Initiativen durch Themenschwerpunkte untersetzt.

Die Themenschwerpunkte umfassen Forschungs- und wissenschaftliche Beratungsleistungen.

Das BMEL initiiert gemeinsam mit seinen Ressortforschungseinrichtungen im Geschäftsbereich die Forschung auf den Gebieten der Risikobewertung und des Risikomanagements einschließlich der Tier- und Pflanzengesundheit und trägt dadurch zu einer Weiterentwicklung des gesundheitlichen Verbraucherschutzes und des One-Health-Ansatzes bei.

Die Weiterentwicklung der „Forschungsplattform für One Health“ unterstützt das BMEL für die Projektlaufzeit mit der Einrichtung der Stelle der Geschäftsführung der Forschungsplattform am Friedrich-Loeffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit am Hauptsitz Insel Riems. Auf dem Gebiet Risikobewertung und Risikomanagement wird sich das BMEL der Entwicklung von Methoden zur effizienten Zoonosenbekämpfung beispielsweise durch die Entwicklung von neuartigen Modellen zur Epidemiologie und Untersuchungen zur Rolle der Vektoren, z.B. Mücken und Zecken, annehmen und entsprechende Projekte initiieren.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)

Das BMUV unterstützt die Weiterentwicklung der „Nationalen Forschungsplattform für Zoonosen“ zu einer „Forschungsplattform für One Health“. Denn gesunde Umwelt, gesunde Pflanzen, gesunde Tiere und gesunde Menschen hängen untrennbar miteinander zusammen. Das BMUV wird daher weiterhin für den One-Health-Ansatz wichtige Fragestellungen im Rahmen seiner Ressortforschung untersuchen. Dabei stehen insbesondere Fragestellungen zum Schutz der Ökosysteme, zur Biodiversität, zu gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels und der Umweltbelastungen sowie ihrer gegenseitigen Implikationen im Fokus. So wird beispielsweise in verschiedenen Forschungsvorhaben untersucht, welche Auswirkungen veränderte Umweltbedingungen durch den Klimawandel auf die Verbreitung von Vektoren, die Krankheitserreger übertragen können, haben. In einem zukünftigen Projekt im Rahmen des Ressortforschungsplanes soll ab 2023 untersucht werden, wie gesundheitliche Risiken bei der Planung klimaresilienter Städte und Gemeinden vermieden werden können.

Mit dem Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit, APUG, haben BMUV, BMG und BMEL eine Plattform für den Austausch und die Zusammenarbeit der Ressorts und der wissenschaftlichen Behörden des Bundes zu Themen geschaffen, die auf den One-Health-Ansatz einzahlen und damit auch die Arbeit der Forschungsplattform für One Health flankieren. Auch die Information der Bevölkerung über diesen Themenkomplex steht auf der Agenda dieser Aktivität.

Die Verschmutzung der Umweltmedien mit Chemikalien belastet Tiere, Pflanzen und Menschen. Ihre Auswirkung auf die Lebensfähigkeit und den Fortpflanzungserfolg von Arten kann die Stabilität von Ökosystemen soweit beeinträchtigen, dass sie ihrer natürlichen Selbstregulation nicht mehr nachkommen. In der Folge können sich neue Tier- und Pflanzenarten mit u. U. schädigenden Wirkungen sowie Krankheitserreger übermäßig ausbreiten. Die Anreicherung von Umweltkontaminanten entlang der Nahrungskette betrifft nicht nur höhere Tierarten, sondern auch den Menschen über belastete Lebensmittel unmittelbar. Die Identifizierung und Ausschaltung von Eintragsquellen stehen deshalb für BMUV im Fokus bei der Lebensmittelsicherheit – zur Stärkung des Tierwohls und der menschlichen Gesundheit. Die deutschen Umweltstudien zur Gesundheit (GerES) sowie die EU-Forschungspartnerschaft zur Risikobewertung von Chemikalien (PARC) leisten einen

wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Wissens über chemische Substanzen und ihre Eintragspfade in die Umwelt und ihre Bedeutung für die Gesundheit.

Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)

Das BMVg berücksichtigt im Rahmen seiner Ressortforschung bereits die zentralen Anforderungen des One-Health-Ansatzes. Die Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung im Bereich der Human- und Veterinärmedizin inklusive Entomologie sowie die Berücksichtigung pharmazeutischer und chemischer Fragestellungen unterstreicht dabei die Bedeutung des eigenen interdisziplinären Ansatzes.

Das BMVg erbringt insbesondere mit seiner Forschung am Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr und an den beiden Zentralen Instituten des Sanitätsdienstes der Bundeswehr in München und Kiel einen umfänglichen interdisziplinären Beitrag und beabsichtigt diesen Ansatz innerhalb der ressortübergreifenden „Forschungsplattform für One Health“ weiter auszubauen.

Insbesondere das Engagement des Institutes für Mikrobiologie der Bundeswehr an der bereits erfolgreich etablierten „Nationalen Forschungsplattform für Zoonosen“ wird fortgeführt, weiterentwickelt und wie bisher inhaltlich mitgetragen. Das BMVg wird zudem durch eigene Forschung und Expertise in der Gesundheitsversorgung der Bundeswehr insbesondere über die Ressortforschung den Aufbau sowie die Arbeit der „Forschungsplattform für One Health“ flankierend unterstützen.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Zur Stärkung der globalen Gesundheit fördert das BMZ die internationale Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren aus dem Globalen Süden. Insbesondere in den Bereichen Prävention und Früherkennung von Infektionskrankheiten (v.a. vernachlässigte Tropenkrankheiten) und antimikrobielle Resistenzen (AMR) fördert und fordert das BMZ den präventiv ausgerichteten One-Health-Ansatz, d.h. die Kooperation verschiedener Fachrichtungen auf lokaler, nationaler und globaler Ebene. Dabei werden die strukturellen Zusammenhänge zwischen der Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt einschließlich Klimawandel und Biodiversitätsverlust mit all ihren sozialen und ökonomischen Dimensionen zusammen gedacht, einschließlich teilweise konkurrierender Interessen, die gegeneinander abgewogen werden müssen.

Um den One-Health-Ansatz in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zu verankern, wurde im Rahmen von BMZ 2030 „Gesundheit, Pandemiebekämpfung und One Health“ zunächst als Initiativthema festgelegt. „Ab 2022 wird One Health im neuen Kernthema „Gesundheit, Soziale Sicherung und Bevölkerungspolitik“ verankert und gemeinsam mit Pandemieprävention und -bekämpfung ein gemeinsames Aktionsfeld darstellen.

BMZ wird weiterhin anwendungsorientierte, multisektorale und transdisziplinäre Vorhaben initiieren, in denen im Sinne des One-Health-Ansatzes die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt systemisch angegangen wird.

